



Niederschrift über die Sitzung des Bauausschusses der Stadt Biberach - öffentlich -

am 23.09.2013

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:53 Uhr

Das Gremium besteht aus Bürgermeister und 14 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Bürgermeister Kuhlmann

Mitglieder:

Herr Stadtrat Braig
Herr Stadtrat Brenner
Herr Stadtrat Deeng
Herr Stadtrat Herzhauser
Herr Stadtrat Kolesch
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Pfender
Frau Stadträtin Sonntag
Herr Stadtrat Weber
Herr Stadtrat Zügel

ab 17:15 Uhr

Stellvertreter/in:

Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Heinkele
Herr Stadtrat Lemli

entschuldigt:

Herr Stadtrat Dr. Compter
Herr Stadtrat Keil
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding
Herr Stadtrat Rieger

Verwaltung:

Herr Brugger, Bauverwaltungsamt
Herr Buchmann, Stadthalle
Frau Christ, Stadtplanungsamt
Frau Engelhardt, Kulturamt
Frau Hoch, Schriftführerin
Herr Kopf, Hochbauamt
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg
Herr Mildenberger, Hochbauamt
Herr Rechmann, Tiefbauamt
Herr Walz, Gebäudemanagement

Gäste:

Herr Flügge, Squirrel & Nuts
Herr Schrodi, Büro Henke und Partner
Presse

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Neubau Jugendhaus - Ergebnis der Mehrfachbeauftragung, Auswahl eines Architekten	164/2013
2.	Aussegnungshalle Ringschnait - Vorstellung des Sachstandes	
3.	Änderung des Bebauungsplanes "Hagenbuch" im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB a) Prüfung der bei der öffentlichen Auslegung vorgebrachten Stellungnahmen b) Satzungsbeschluss gemäß § 10 BauGB	152/2013
4.	Vorhabenbezogener Bebauungsplan und örtliche Bauvorschriften "Mittelbergstraße 5 - 9"	161/2013
5.	Neubeschaffung Gebäudeleitsystem Stadthalle Biberach	162/2013
6.	Außensanierung Weißer Turm	159/2013
7.	Neubau eines Geh- und Radweges entlang Wolfentalbach zwischen Kapuzinerstraße und Steigmühlstraße	166/2013
8.	Straßenbauprogramm aus dem Straßenkataster STK 2013 Erneuerung Schmelzweg und Kißlingweg in Biberach - Info Vergabe	163/2013
9.	Belagssanierungen in Biberach 2013, Teil 3: Rindenmooser Straße, Alte Schulstraße und Blumenstraße - Info Vergabe -	167/2013
10.	Bekanntgaben	
10.1.	Bekanntgaben - Versetzung des Ortsschildes Saulgauer Straße	
11.	Verschiedenes	
11.1.	Verschiedenes - Straßenzustand Röhrenöschle	
11.2.	Verschiedenes - Abbau Straßenlaternen Memminger Straße	
11.3.	Verschiedenes - Ampelschaltung im Stadtgebiet	
11.4.	Verschiedenes - Bolzplatz Rißegger Steige	
11.5.	Verschiedenes - Bebauung Wielandstraße 17 - 19	
11.6.	Verschiedenes - Parkplätze in der Stresemannstraße	

Die Mitglieder wurden am 10.09.2013 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in BIBERACH KOMMUNAL am 18.09.2013 ortsüblich bekannt gegeben.

Dem Bauausschuss liegt die Drucksache Nr. 164/2013 zur Beratung vor.

BM Kuhlmann begrüßt die Ratsmitglieder sowie Herrn Flügge vom Büro Squirrel & Nuts. Es sei angenehm, Bürgermeister in Biberach zu sein, weil man nicht jeden Tag eine so spannende Aufgabe angehen könne. Das Raumprogramm war vorgegeben und es sei interessant zu sehen, wie daraus völlig verschiedene Ansätze von vier unterschiedlichen Planungsbüros entwickelt wurden. Dieser Prozess wurde von den Jugendlichen intensiv begleitet, so hätten 870 Jugendliche auf Facebook mitdiskutiert, deren Anregungen immer wieder in die Überarbeitung der Entwürfe einfließen. Die Vorstellung der Entwürfe sei bereits im Juli erfolgt, jetzt stünde die Entscheidung an. Nach dem Votum der Jury, dem Votum aus dem Facebook-Prozess und dem Workshop bestehe eine klare Botschaft für die Entwürfe Reck und Architekten am Weberberg; er selbst sei etwas enttäuscht, dass beim Abschluss-Workshop nur ca. 85 Schüler teilnahmen, weshalb dieses Votum nicht zu hoch gewichtet werden könne und deshalb mehr die Facebook-Einträge Beachtung finden sollten. Sowohl die Jury als auch die Jugendlichen befürworteten zuletzt den Entwurf des Büros Reck, die detaillierte Begründung könne man der Beschlussvorlage entnehmen. Die Frage, ob sich der Aufwand gelohnt habe, sei eindeutig mit ja zu beantworten, so hätten auch die Professoren Theilig und Aldinger den kooperativen Prozess gelobt, da hochwertigste Lösungen entstanden seien. Es sei eine hohe Akzeptanz durch die Jugendlichen zu erwarten. Die Entwicklung sei ein "lernendes System" gewesen, da die Planer durch das Facebook wichtige Hinweise der Jugendlichen einarbeiten konnten. Beispielsweise sei die Schnitzelgrube jetzt im Raumprogramm, ebenso Rückzugsräume und Nischen, weil die Architekten viel über die Bedürfnisse der Jugendlichen erfahren hätten. Aber auch Jugendliche hätten erfahren, wie ein solches Gebäude baulich entwickelt werde, welcher Prozess erforderlich sei und er hoffe, die Facebook-Gruppe zu erhalten. Er sei dem Gemeinderat dankbar für die Bereitstellung der entsprechenden finanziellen Mittel und spricht seinen Dank auch an Herrn Flügge für die sehr enge Zusammenarbeit sowie den Herren Kopf und Mildenberger vom Hochbauamt und den Mitgliedern der Jury aus.

StR Kolesch teilt mit, von der Idee von Anfang an angetan gewesen zu sein und er sei begeistert von dem Verfahren, bei dem die Jugendlichen so eingebunden waren. Der Prozess stelle sich als herausragend dar und könne sicher ein Modell für die Zukunft für eine neue Form der Beteiligung sein. Er hoffe nun, dass das Projekt schnell voran gehe, weil die Jugendlichen bei der Stange gehalten werden sollen und diese noch ungeduldiger seien als Erwachsene. Bezüglich des Votums wolle er sich dem Vorschlag der Verwaltung anschließen, zumal bereits positive Erfahrungen mit diesem Büro vorlägen.

StRin Kübler lässt wissen, dass die hohe Akzeptanz der Jugendlichen ein Anliegen der SPD sei und hält den am besten beurteilten Entwurf für eine gute Lösung an dem vorgesehenen Standort. Es sei ein neuer, bemerkenswerter und erfolgreicher Prozess, so solle auch bei anderen Fragen verfahren werden. Sie erhoffe sich die Wertschätzung der Jugendlichen, da ein solches Verfahren nicht selbstverständlich sei. Sie würde gerne wissen, was Teile der Jugendlichen bewegt habe, den Siegerentwurf schlecht zu bewerten, wo die Unterschiede gelegen hätten und warum der Entwurf von Herrn Kaiser, der ja im Vorfeld viel für das Thema Jugendhaus getan hätte, nur an dritter Stelle lag. Abschließend hoffe sie, bei dem vorgesehenen Kostenrahmen von 2,4 Millionen Euro bleiben zu können.

StR Zügel meint, nicht nur für einen Baubürgermeister sei es angenehm, in Biberach tätig zu sein, sondern auch für einen Bauausschuss sei es schön, ein Jugendhaus bauen zu können. Der "Biberacher Weg" zur Entscheidungsfindung habe sich gelohnt. Er wertet es positiv, dass der Entwurf Reck auch flexibel für andere Nutzungen sei. Ein Wermutstropfen bleibe, denn es müsse klar sein, dass sich das Gremium selbst ein Stück weit entmachtet hätte, weil nicht vermittelbar gewesen wäre, wenn das Gremium vom Entscheidungsvotum der Jugendlichen abgewichen wäre. Er fragt an, wie die Gestaltung der Fassade erfolgen solle und ob die sogenannte Fläzecke nach Norden orientiert richtig platziert sei.

StRin Sonntag sieht in dem Prozess keine Entmachtung des Gremiums, vielmehr sei es durch die modernen Medien erst möglich geworden, einen solchen Prozess in Gang zu setzen und große Gruppen mit hereinzunehmen, die so vielleicht Interesse an politischen Themen entwickeln. Die Flexibilität des Entwurfes sei sehr gut. Sie hoffe auf einen Baubeginn 2014 und ein Jahr später mit der Fertigstellung, nachdem Generationen von Jugendlichen für ein Jugendhaus gekämpft hätten.

StR Braig hält es für wichtig, das Votum der Jugendlichen zu berücksichtigen und nach der Festlegung des Verfahrens im Vorfeld müsse jetzt so entschieden werden.

Auf Nachfrage von StRin Sonntag teilt BM Kuhlmann mit, der Grundstückstausch sei schon erledigt, die Baugenehmigung für den Gartenmarkt sei ebenfalls erteilt.

Herr Flügge bedankt sich für die offene und gute Zusammenarbeit und geht kurz auf den Entstehungsprozess und deren Ergebnisse ein. Am meisten inhaltlich besprochen und am stärksten diskutiert worden seien die Entwürfe A und C, der Entwurf Kaiser habe die Jugendlichen nicht so überzeugt, da er konkrete Bedürfnisse nicht so nachvollzogen hätte. Dies könne auch daran liegen, dass Herr Kaiser seinen ersten Entwurf mit Jugendlichen entwickelt habe, die heute ca. 25 seien und die Wünsche der Jugendlichen hätten sich weiterentwickelt. Die Fassade solle von den Jugendlichen selbst gestaltet werden durch Graffiti.

Herr Kopf ergänzt, dass dies bei Beton gut möglich sei und bei der Glasfassade mit bedruckbaren Folien gearbeitet werden könne und das Jugendhaus so sich immer wieder optisch verändern lasse. Die Fläzecke sei im Norden gut untergebracht, da sie mit einem Schiebeelement geschlossen werden könne und bei heißem Wetter im Schatten liege und so gut nutzbar sei.

StR Kolesch widerspricht der Aussage StR Zügels, dass sich das Gremium entmachtet hätte. Allerdings sei es Glück, dass alle Meinungen beieinander lägen und die Entscheidung für das vorgeschlagene Büro so eindeutig sei. Er selbst wolle die flexible Nutzung nicht zu sehr in den Vordergrund stellen, da er sehr langfristigen Bedarf für die Jugendlichen bei diesem Gebäude sehe und nicht der Eindruck erweckt werden dürfe, dass schon an andere Dinge gedacht werde.

BM Kuhlmann ergänzt, die Flexibilität der Räume gelte auch für die Jugendlichen und die Stadt selbst strebe schon an, Gebäude unterschiedlich nutzen zu können, z. B. auch bei Kindergärten.

StR Zügel stellt klar, was er mit "Wermutstropfen" gemeint hat. Der Gemeinderat habe sich im Vorfeld bewusst zurück genommen, da der Entscheidungsprozess auf die Jugendlichen verlagert worden sei. Es wäre nicht vermittelbar gewesen, zu einem anderen Ergebnis als die Jugendlichen zu kommen und es sei Glück, dass dem nicht so sei. Mehr habe er nicht gesagt.

Ohne weitere Aussprache fasst der Bauausschuss einstimmig den Beschluss, dem Gemeinderat zu empfehlen, entsprechend der Verwaltungsvorlage zu entscheiden.

TOP 2 Aussegnungshalle Ringschnait - Vorstellung des Sachstandes

BM Kuhlmann bittet Herrn Brugger, das bisherige Ergebnis vorzustellen.

Herr Brugger verweist auf den Antrag der CDU-Fraktion im Rahmen der Haushaltsplanberatungen, für Ringschnait eine Aussegnungshalle vorzusehen. Mit der Ortschaft sei deshalb intensiv diskutiert worden und die Anforderungen an den Standort ermittelt worden. Die Halle solle im südwestlichen Bereich des Friedhofsgeländes gebaut werden, das sich allerdings außerhalb der derzeitigen Friedhofsmauern befinde, weshalb noch weitere Maßnahmen in der Außengestaltung erforderlich sind. Man habe fünf Aussegnungshallen besichtigt, wobei die Halle Äpfingen am meisten überzeugt habe und mit dessen Architekten bereits Kontakt aufgenommen wurde. Die ersten Planentwürfe sehen drei Kuben vor, welche den Aufbahrungsraum, den Geräteraum, einen Raum für den Pfarrer sowie Friedhofs-WC und eine überdachte Halle beinhalten. Der Ortschaftsrat favorisiere diese Lösung und der Landschaftsarchitekt Beyrle habe eine Gestaltung für den Außenbereich entwickelt.

Zu den Kosten führt er aus, für die Halle seien ca. 231.000 Euro, für den Außenbereich 106.000 Euro prognostiziert, weshalb man für 2014 340.000 Euro im städtischen Haushalt angemeldet habe.

StR Deeng zeigt sich froh, den Antrag gestellt zu haben, wobei die Besichtigungen für die Entscheidungsfindung wichtig gewesen seien. Man habe nun eine funktionale Lösung gefunden und das Problem, die Halle in das bestehende Gelände einbinden zu können, sei von Herrn Beyrle hervorragend gelöst worden.

StRin Kübler kann dem zustimmen, zumal auch StR Keil eine Überdachung gewollt habe. StRin Kübler ist wichtig, den Vorbereich in Betonpflaster für eine gute Begehbarkeit auszuführen.

StR Heinkele kann Ringschnait nur zu der Halle gratulieren, wobei es wichtig sei, die Baukosten nicht auf die Benutzungsgebühren umzulegen, damit die Halle auch entsprechend genutzt werde.

StR Weber betont noch einmal die Notwendigkeit einer solchen Halle im dörflichen Bereich.

Damit ist die Vorstellung beendet.

**TOP 3 Änderung des Bebauungsplanes "Hagenbuch" im vereinfachten
Verfahren nach § 13 BauGB
a) Prüfung der bei der öffentlichen Auslegung vorgebrachten
Stellungnahmen
b) Satzungsbeschluss gemäß § 10 BauGB**

152/2013

Dem Bauausschuss liegt die Drucksache Nr. 152/2013 zur Beratung vor.

BM Kuhlmann teilt einleitend mit, der Bebauungsplan sei im Bereich Felbenstockweg geändert worden, um die Erschließungssituation zu vereinfachen und die Kosten für die Anlieger zu reduzieren und bittet um Beiträge.

StR Kolesch fragt an, weshalb seit der Auslegung ein Jahr vergangen sei, ob es eventuell Probleme gegeben habe.

StRin Kübler zeigt sich verwundert, wie wenig Stellungnahmen abgegeben wurden. Sie will wissen, ob die vorgesehene Straße breit genug sei, die Selbstpflege der Anlieger schon geregelt sei und welche Rechtsfrage bezüglich der Streuobstwiesen vorliege.

Frau Christ erläutert, dass die Beteiligten schon im Verfahren ausführlich informiert worden seien, was mit die lange Zeitdauer begründe. Man habe versucht, möglichst viele Fragen im Vorfeld zu klären. Die Frage der Pflege sei allerdings noch nicht abschließend geklärt.

Zum Rechtsproblem führt Herr Brugger aus, dass die Herstellung von Ausgleichsflächen auf Privatgrundstücken rechtlich sehr schwierig sei und zwar faktisch so ausgewiesen werden könne, aber deren Durchsetzung sei äußerst kompliziert. Damals, als der Bebauungsplan gemacht wurde, gab es noch keine Herstellungspflicht, weshalb es sich hier nur um eine nachrichtliche Übernahme handle.

Ohne weitere Aussprache fasst der Bauausschuss einstimmig den Beschluss, dem Gemeinderat zu empfehlen, entsprechend der Verwaltungsvorlage zu entscheiden.

Dem Bauausschuss liegt die Drucksache Nr. 161/2013 zur Beratung vor.

Frau Christ erläutert den Bebauungsplan, wonach drei Baukörper mit insgesamt 18 Wohneinheiten vorgesehen seien. Die Entwicklung der Gebäude erfolge in die Tiefe, ohne zu sehr in den Hangwald einzugreifen, um die an der Mittelbergstraße vorhandene Gebäudestellung aufzunehmen.

Sie stellt die Staffelung der Gebäudehöhen dar, wonach bei zwei Gebäuden zwei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss möglich sein sollen, bei Haus fünf seien aufgrund des Geländes und der Lage zur Waldseer Straße drei Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss vorgesehen. Wegen der Hangsituation ist das Erdgeschoss nicht als Wohnfläche nutzbar, weshalb ein drittes Geschoss vertretbar sei. Die sehr dichte Bebauung sei an dieser Stelle durchaus gewünscht und den Einwänden der Angrenzer konnte während des Verfahrens begegnet werden.

StR Kolesch begrüßt, dass im Zuge der innerstädtischen Nachverdichtung Wohnungen gebaut werden, um so auch Preissteigerungen im Wohnsegment vorbeugen zu können. Bei der Nachverdichtung müsse Rücksicht auf die Nachbarn genommen werden, insbesondere interessiere ihn die Sichtweise der Eigentümer Mittelbergstraße 11, ansonsten stimme er zu.

StRin Kübler hält es für wichtig, Nachverdichtung so zu gestalten, dass man Wohnqualität sicher stelle. Die Bebauung der Steigmühlstraße sei für sie sehr eng, im vorliegenden Fall halte sie die vorgesehenen 8 m Abstand zum bestehenden Gebäude Hausnummer 11 für wichtig. Zum Thema Entwässerung fragt sie an, ob Maßnahmen angedacht seien und ob der bestehende Weg zur Kiesgrube erhalten bleibe.

StR Zügel sieht hier ein Beispiel für sinnvolle Nachverdichtung und setzt das kooperative Verhalten des Bauträgers voraus. Er will wissen, ob der Schallschutz ein Thema des Bauherrn sei und ob die derzeit geschlossen Gaststätte im Falle einer Reaktivierung Stellplätze verliere bzw. wo sie nachgewiesen werden.

StRin Sonntag verweist auf die Wichtigkeit des Lärmaktionsplanes, hier werde der Bauträger selbst Schallschutzfenster vorsehen. Sie begrüßt die extensive Dachbegrünung.

StR Braig will wissen, wo festgesetzt sei, dass die Photovoltaik-Anlage in Abstimmung mit dem Nachbarn errichtet werde.

BM Kuhlmann lässt wissen, dass diese im Textteil des Bebauungsplanes erfolge, im zeichnerischen Teil selbst werden die Gebäudeabstände festgesetzt, wodurch der 8 m Abstand gesichert sei. Die Kiesgrube sei nicht im Eigentum der Stadt, es handle sich um keine öffentliche Straße, sondern einen privaten Trampelpfad. Der Bauträger habe das gesamte Grundstück mit Wald gekauft und sei für dessen Sicherung verantwortlich. Die Gaststätte müsse die Stellplätze auf eigenem Grundstück unterbringen.

Zum Thema Entwässerung sei keine abschließende Aussage möglich, das Regenwasser werde getrennt versickert und der Bauträger könne nicht für eventuelle Rückstauschäden verantwortlich gemacht werden.

StR Heinkele sieht im Thema Starkregen ein großes Problem, welches die Stadt weiter beschäftigen werde.

Auf die Frage, ob Käufer verpflichtet werden, gleichzeitig Parkplätze in der Tiefgarage zu erwerben, entgegnet StR Braig, der Parkdruck werde nur verteilt und hält es für die Hauptsache, Stellplätze zu nutzen und im Falle einer Untervermietung sei dies unerheblich.

StRin Drews empfindet die Gebäude als sehr hoch und hätte es besser gefunden, nur kleinere Kuben zu ermöglichen.

Frau Christ entgegnet, die Größe sei ausverhandelt, der Bauträger wollte noch viel mehr und der nun gefundene Kompromiss das Höchste der Gefühle, was man sich vorstellen könne. Die West- und Südlage der angrenzenden Gebäude bleibe durch die Stellung der Gebäude unberührt, weshalb man diese Größe für verträglich halte.

Ohne weitere Aussprache fasst der Bauausschuss bei einer Gegenstimme mehrheitlich den Beschluss, dem Gemeinderat zu empfehlen, entsprechend der Verwaltungsvorlage zu entscheiden.

StRin Drews fragt an, ob das jetzt vorgesehene System auch schon veraltet sei, da das bisherige im Jahr 2002 gekauft wurde und zu diesem Zeitpunkt schon 14 Jahre alt war.

StR Heinkele hält es für berechtigt, das neue System erst in der Stadthalle zu installieren und will wissen, wie lange Siemens die Belieferung mit Ersatzgeräten garantiere.

Herr Walz erläutert, es handle sich nun um kein spezielles System, weil der Vorschlag Siemens S7 universell einsetzbar sei und so weit verbreitet, dass es sich Siemens nicht leisten könne, keine Ersatzteile mehr zu beschaffen. Es sei vorgesehen, dieses System nach und nach in allen Bereichen der Stadt einzusetzen.

Ohne weitere Aussprache fasst der Bauausschuss einstimmig folgenden

Beschluss:

Der Bauausschuss beauftragt die Verwaltung mit der Neubeschaffung des Gebäudeleitsystems in der Stadthalle Biberach mit voraussichtlichen Kosten von netto 137.000 €.

Dem Bauausschuss liegt die Drucksache Nr. 159/2013 zur Beschlussfassung vor.

StR Kolesch hält den Weißen Turm für ein Wahrzeichen der Stadt und es sei wichtig, nach 35 Jahren zu sanieren. Ihm sei aber ein Anliegen, zu prüfen, ob die Einschusslöcher der Schweden wieder sichtbar gemacht werden können, da nach seiner Erinnerung der Turm bis 1978 nicht weiß war, sondern die Wunden des Beschusses sichtbar waren. Bei der Sanierung 1978 seien diese historischen Zeugnisse entfernt worden und eventuell könne durch Bilder, alte Fotos, Recherchen beim LDA herausgefunden werden, wie dieser Turm ausgesehen habe, weil er ein eindrucksvolles Zeugnis der Geschichte unserer Stadt darstelle. Wenn es dadurch zu einer Verzögerung käme, wäre es ihm das wert.

Auch StRin Drews hält eine historische Wiederherstellung für sinnvoll und will wissen, welche Mehrkosten entstünden, wenn das Gebälk komplett kaputt sei. Sie fragt an, ob es nach der Renovierung möglich sei, mehr Öffentlichkeit stattfinden zu lassen, da schon die Schließung des Gigelbergturmes aus Brandschutzgründen sehr schmerzlich sei.

Auch für StR Heinkele stellen die Kirche und das Ensemble der Türme das größte Wahrzeichen der Stadt dar, dann komme lange nichts und dann erst der Rote Bau. Man solle die Historie aufleben lassen und bei Stadtführungen mit einbauen. Er fragt an, ob die Löcher für Dohlen vorgesehenen seien.

BM Kuhlmann greift den Hinweis von StR Kolesch gerne auf, in der Historie nachzuforschen. Die Frage der Mehrkosten könne zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden, da man die Ergebnisse der Untersuchung vor Ort benötige.

Herr Walz weiß nicht, ob am Weißen Turm Dohlen siedeln, zum Teil müsse aber am Gebäude ein Vogelschutz angebracht werden. Die Frage der Öffnungszeiten müsse noch diskutiert werden, aber die Sicht vom Weißen Turm sei nicht so gut wie beim Gigelberg.

Ohne weitere Aussprache fasst der Bauausschuss einstimmig folgenden

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt die Sanierung des Weißen Turms mit voraussichtlichen Kosten von 190.000 € baldmöglichst auszuschreiben und ab März 2014 umzusetzen.

Dem Bauausschuss liegt die Drucksache Nr. 166/2013 zur Beschlussfassung vor.

BM Kuhlmann geht kurz auf das bestehende Radwegekonzept ein und der nun vorzustellende Geh- und Radweg sei ein Versuch, fehlende Verbindungen zu schließen.

Herr Rechmann erläutert die Planung, wonach der Weg bei der Steigmühlstraße beginnend Richtung Stadtmitte geführt wird und auf Höhe der Kapuzinerstraße endet.

StR Kolesch hält diese Weiterführung für eine der wichtigsten Maßnahmen im gesamten Radwegekonzept. Er habe Verständnis für die Firma Biechele, kein Gelände für die Weiterführung bereit gestellt zu haben und hält den Anschluss des Penny-Marktes für sinnvoll. Die Kosten seien sehr hoch, aber die Maßnahme für die Radfahrer wichtig. Allerdings **stelle** er den **Antrag**, den Radweg zu asphaltieren, da auch Frau Fischer vom Planungsamt von gesplitteten Wegen abrate. Zumal ein Teilstück bereits jetzt asphaltiert sei, welches teuer zurück gebaut werden müsse.

StR Lemli begrüßt die Vorlage, hält sie aber für nicht unproblematisch. Die Radwege entlang der Riedlinger Straße befänden sich in einem schlechten Zustand und seien aufgrund der verkehrlichen Situation sehr gefährlich. Der neue Radweg müsse von den Nutzern angenommen werden, weshalb der Belag gut sein müsse. Die Wegeführung müsse attraktiv genug sein für Radler, die in den Morgenstunden unterwegs seien, da diese es immer eilig hätten. Er fragt an, ob die Ausrutschgefahr auf den vorgesehenen Stahlbrücken bedacht worden sei.

Für StR Zügel stellt die Planung einen der schönsten Radstrecken Biberachs dar. Bei den Belagsfragen sei eine wassergebundene Decke ästhetisch schöner. Radfahrer müssten weg von der Riedlinger Straße geführt werden und eventuell zwei verschiedene Angebote für diese Wegstrecke angeboten werden.

StRin Sonntag freut sich, welche Zustimmung die Erweiterung finde und wünschte sich auch an anderer Stelle Verbesserungen für die Radfahrer, auch wenn dadurch Stellplätze wegfallen würden.

Für StR Braig ist nicht ablesbar, welche Verkehre künftig den Weg nutzen werden. Die Fortsetzung an der Steigmühlstraße müsse noch geklärt werden. Er halte eine Asphaltierung für erforderlich.

StRin Drews sieht zwei Nutzergruppen, zum einen Schüler/Berufstätige, die es eilig hätten und zum anderen die Genussradler. Das Bundesamt für Straßenwesen habe Vorgaben an die Schulen gegeben, bei den Schülern zu erfragen, welche Wege sie zur Schule nähmen und diese Wege verkehrssicher auszubauen. Sie halte diesen Weg für einen Naherholungsweg.

StR Kolesch verbietet sich die Äußerungen von StRin Sonntag und wirft ihr ideologische Verblendung vor. Er frage sie, bei welchen Radwegen die CDU dagegen gewesen sei, gerade seine Fraktion habe viele eigene Anträge gestellt.

Der vorgesehene Weg dürfe nicht nur für den Freizeitverkehr gebaut werden, weil die Riedlinger Straße für einen Ausbau zu kompliziert sei.

StR Heinkele will wissen, ob die westlich von Biechele gelegene Betonbrücke für die Radwege nutzbar sei.

Dies ist laut Herrn Rechmann nicht der Fall.

BM Kuhlmann teilt mit, aufgrund der Lage greife der Radweg in den Gewässerrandstreifen des Wolfentalbaches ein, weshalb das Wasserwirtschaftsamt als Ausgleich die Schaffung von Grünflächen gefordert habe und eine wassergebundene Decke verpflichtend gefordert hätte. So nah am Bach dürfte normalerweise gar nicht gebaut werden. Auch er sehe den Weg als zentrale Wegachse für alle Nutzer an, aber insbesondere für Radfahrer. Eine wassergebundene Decke sei so verdichtet, dass auch diese Entwässerung in die Böschung erfolge. Er wolle aber noch einmal das Gespräch mit dem Wasserwirtschaftsamt suchen und nachfragen, ob eine Asphaltierung trotzdem möglich wäre, da die Verdichtung immer da sei und für den Wasserhaushalt somit ohne Belang.

StR Weber bittet darum, jetzt nicht einzuknicken und nochmals nachzufragen, so nahe am Bach solle eine wassergebundene Decke eingebaut werden, auch wenn der Pflegeaufwand etwas höher sei.

Für BM Kuhlmann ist die Entwässerung kein Thema, höchstens für den Tierwechsel stelle die wassergebundene Decke einen Vorteil dar.

StR Lemli hält es für wichtig, aus dem Wohngebiet Fünf Linden eine gute Radwegführung zu machen und den Weg gut farblich zu markieren.

Da der Antrag der CDU, den Weg zu asphaltieren weitergehend ist, wird zunächst darüber abgestimmt.

Mit 8 Ja-Stimmen, 4 Gegenstimmen und einer Enthaltung wird der Antrag angenommen.

Die Verwaltung klärt den Punkt Asphaltierung deshalb noch einmal mit dem Landratsamt, Wasserwirtschaftsamt, ab.

BM Kuhlmann verweist darauf, dass der Antrag der CDU nur unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Wasserwirtschaftsamtes zu erfüllen sei. Wenn keine Zustimmung erfolge, bleibe es bei dem bestehenden Beschlussantrag.

Damit ist der Bauausschuss einverstanden.

**TOP 8 Straßenbauprogramm aus dem Straßenkataster STK 2013
Erneuerung Schmelzweg und Kißlingweg in Biberach - Info Vergabe**

163/2013

Ohne Wortmeldung nimmt der Bauausschuss Kenntnis.

**TOP 9 Belagssanierungen in Biberach 2013, Teil 3: Rindenmooser Straße,
Alte Schulstraße und Blumenstraße
- Info Vergabe -**

167/2013

StR Brenner will wissen, woraus sich die extremen Abweichungen der Bieter herleiten lassen, was mit der derzeitigen Marktlage zu begründen ist.

Ohne weitere Wortmeldung nimmt der Bauausschuss Kenntnis.

TOP 10.1 Bekanntgaben - Versetzung des Ortsschildes Saalgauer Straße

BM Kuhlmann teilt mit, dass Anwohner der Saalgauer Straße angeregt hätten, das derzeit ganz an das Ortsende gesetzte Ortsschild wieder auf Höhe der Flaschnerei Mösle zurück zu versetzen, da in diesem Bereich zu oft zu schnell gefahren werde. Das Amt für öffentliche Ordnung habe bereits eine Ortsbesichtigung durchgeführt und könnte sich diese Maßnahme vorstellen. Dies hätte aber die Aufstellung einer weiteren Ortstafel in Richtung Hühnerfeld zur Folge.

Der Bauausschuss nimmt zustimmend Kenntnis.

TOP 11.1 Verschiedenes - Straßenzustand Röhrenöschle

StR Deeng bemängelt den schlechten Zustand, worauf ihm BM Kuhlmann entgegnet, dass der gesamte Bereich noch nicht endgültig hergestellt sei und die endgültige Herstellung der Straße einen Erschließungsbeitrag auslösen würde, was wiederum die Anwohner nicht wollten.

StR Kolesch fordert eine noch ausstehende Vorlage zu diesem Thema an.

TOP 11.2 Verschiedenes - Abbau Straßenlaternen Memminger Straße

StR Pfender fragt an, weshalb die Straßenlaternen in der Memminger Straße jetzt schon abgebaut wurden und nicht eine Verknüpfung der Maßnahme erfolge.

Herr Rechmann entgegnet, dass bei einem Sturm eine Laterne umgefallen sei und bei der Überprüfung festgestellt wurde, dass mehrere Laternen in einem schlechten Zustand seien. Aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht habe man deshalb gleich alle Laternen umgesägt. Die neuen Masten würden so bald wie möglich gesetzt.

TOP 11.3 Verschiedenes - Ampelschaltung im Stadtgebiet

StR Pfender bemängelt die derzeitige Ampelschaltung und bittet, dies zu korrigieren.

Herr Rechmann bestätigt, das neue System mache Probleme und derzeit wisse man nicht, warum es manchmal funktioniere und dann wieder nicht. Es lägen verschiedene Programme nebeneinander, die sich ohne Zutun aufschalteten, man sei bereits intensiv auf der Suche nach einer Problembeseitigung.

TOP 11.4 Verschiedenes - Bolzplatz Reißegger Steige

StRin Kübler erkundigt sich nach dem Verfahrensstand.

BM Kuhlmann lässt wissen, dass EBM Wersch Gespräche mit den Eigentümern führen wollte, ob dies geschehen sei, wisse er nicht.

TOP 11.5 Verschiedenes - Bebauung Wielandstraße 17 - 19

StR Braig will mehr über den derzeitigen Verfahrensstand wissen.

Frau Christ teilt mit, dass der Eigentümer eine Mehrfachbeauftragung in Auftrag gegeben hätte, dessen Ergebnis nun vorliege. Es gebe für diesen Bereich keinen Bebauungsplan, die geplante Bebauung sei aber abgestimmt.

BM Kuhlmann **sagt** eine Darstellung im Bauausschuss **zu**.

TOP 11.6 Verschiedenes - Parkplätze in der Stresemannstraße

StR Heinkele will wissen, wie die Situation ist.

BM Kuhlmann teilt mit, dass es im Vorfeld viele Streitigkeiten gegeben habe und zur Zeit alle Stellplätze markiert werden, die im Bebauungsplan so vorgesehen waren. Dann darf nur noch auf diesen eingezeichneten Flächen geparkt werden.

Bauausschuss, 23.09.2013, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	BM Kuhlmann
Stadträtin	.....	Kübler
Stadtrat:	.....	Zügel
Schriftführerin:	.....	Hoch
Gesehen:	.....	OB Zeidler
Gesehen:	.....	EBM Wersch